Krakauer Zeitung.

Nr. 160. Freitag den 15. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. 4 für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hauptmann im 1. Infanterie-Regimente, Johann Schattanek, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Ludwigsburg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. dem Bezirksvorsteher zu Tetschen in Böhmen, Leopold Strnad, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat den Hilfsämterdirectionsadjuncten, Ferdinand Bogner, zum Director der Hilfsämter bei der niederösterreichischen Statthalterei ernannt.

Das Staatsministerium hat einverständlich mit den übrigen betheiligten Ministerien dem Fabriksbesitzer, Joseph Neumeyer, die Bewilligung zu den vorbereitenden Maßregeln für die Gründung einer Actiengesellschaft vereinigter Baugewerbe in Wien ertheilt.

Das Justizministerium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Rovigno erledigte Hilfsämterdirectorsstelle dem dortigen Hilfsämterdirectionsadjuncten, Anton Benussi, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Juli.

Wie die Dinge sich auch mit dem Zukunftsprogramm des neuen Ministeriums verhalten mögen, so viel ist gewiß, schreibt man der „Prager Ztg.", daß wir dem Frieden mit Dänemark entgegengehen, und daß vielleicht in diesem Moment in Karlsbad die nöthigen Voreinleitungen getroffen worden. Weiter heißt es: Was sich ein Wiener Blatt von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Königs von Dänemark mit den beiden deutschen Monarchen melden läßt, beruht wohl ebenso auf einem vagen Gerücht, wie die Nachricht desselben Blattes von dem Zusammentreten eines Marschallrathes.

Conform mit einer Mittheilung der „Gen.-C." aus Flensburg meldet nun auch die in Flensburg erscheinende „Nordd. Ztg." in bestimmtester Form: Vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark bleibt auch dem neuen dänischen Ministerium gegenüber das unabänderliche Programm der verbündeten Mächte.

Die „Berling'sche Ztg." sagt über die Ministerkrisis: Der Grund derselben kann kaum in einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und dessen verantwortlichern Rathgebern in Betreff einer bestimmten Frage, sondern eher in der ganzen jetzigen fürs Vaterland so gefahrdrohenden Situation gefunden werden.

In Betreff der abermaligen Cabinets-Modification von Kopenhagen hört die „Pr.", daß Herr v. Bluhme deshalb zum Conseils-Präsidenten ausersehen worden sein mag, weil er, obwohl durch eine schwere Last von Jahren gebeugt, doch ein geborner Däne, nicht ein Deutscher, wie der sowohl in den Herzogthümern, als in Kopenhagen unbeliebte Graf Moltke ist. Man versichert, er habe mit schwerer Besorgniß dem Ausgange des Krieges entgegengesehen, und sich ohne Hehl dahin ausgesprochen, das kleinste Uebel, welches Dänemark widerfahren könne, sei ein geeinigtes Herzogthum statt zweier, d. h. die Personal-Union für beide zu erhalten. Herr v. David wird als ein sehr kundiger Finanzmann und als eine Hauptstütze der Friedenspartei gerühmt.

In Berliner diplomatischen Kreisen circulirt dem „B." zufolge das Gerücht, es habe der hanseatische Gesandte, Senator Geffken von Hamburg, der zugleich oldenburgischer Gesandter am Berliner Hofe ist, in dieser letzten Eigenschaft der obwaltenden Verhältnisse wegen, bei dem großherzoglichen Hofe um seine Entlassung nachgesucht.

Dem „Mannheimer Anzeiger" entnehmen wir folgende, anderswoher nicht bekannt gewordene Notiz: Am Donnerstag, den 7. Juli, soll eine Conferenz von diplomatischen Vertretern einer Anzahl von Mittel- und Kleinstaaten in Baden-Baden stattgefunden haben. Angeblich nahmen daran Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden u. a. Theil. Man behauptet, es sei eine Art Tractat abgeschlossen worden, mit dem die Angelegenheit des Augustenburgers in ein neues Stadium träte.

Die „Morning Post" sagt, die Ministerkrise in Kopenhagen bedeute, daß König Christian den Frieden wolle und mit Gesammt-Dänemark in den deutschen Bund einzutreten wünsche. Die „Post" meint aber, Frankreich würde dies nicht zugeben, es beginne also jetzt der zweite Act der dänischen Frage. Die „Times" sucht zu beweisen, daß in Englands Politik eine vollständige Aenderung nothwendig sei, eine Aenderung, welche ein System wahrhafter Nichteinmischung zur Basis haben müßte. Auch „Daily News" sagt, das englische Volk wolle vor Allem die Nichteinmischung.

Kaiser Napoleon telegraphirte am 9. dem König von Dänemark seine Glückwünsche zum Ministerwechsel und das Anerbieten seiner guten Dienste zur Friedensstiftung. Man versichert der „A. A. Z." in zuverlässigster Weise, daß Herr v. Beust und Lord Cowley in das Staatsgeheimniß dieser eventuellen Wendung gezogen wurden, und dazu ihre Zustimmung gegeben haben.

Die französische Regierung gibt täglich neue Belege dafür, schreibt man dem „B.", wie sehr sie bestrebt sei, sich England gegenüber freundlich zu zeigen. So konnte Herr Drouyn de Lhuys trotz der offenkundigen Manöver, die von Paris aus zum Sturze des Ministeriums Palmerston's in Scene gesetzt worden, nicht umhin, sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Siege des letztern ein von Freundschaftsbezeugungen überströmendes Schreiben an Lord Cowley zu richten, in welchem er ihn über den Sieg seines Cabinets beglückwünscht. Prinz Johann von Glücksburg wird am 12. in Paris auf der Durchreise nach Vichy erwartet. Die eigentliche Empfangs-Villegiatur wird das Kaiserpaar aber nicht in Vichy, sondern in Biarritz abhalten. Dort hofft man auch endlich den langersehnten Besuch des Prinzen von Wales zu erhalten. Am Napoleonstage, heißt es, werden wieder eine Reihe von Standeserhöhungen erfließen. Man spricht von drei neuen Grafen: Rouher, Baroche und Fould nebst einem neuen Baron Herrn — Mocquard.

In Wien glaubt man dem „Botschafter" zufolge zu wissen, daß sich der Herzog von Glücksburg von Paris auch nach London begeben werde, um Englands Unterstützung zu gewinnen.

Der Wiener Corr. der „K. Z." ist zufällig in der Lage, zu constatiren, daß die Angaben der „France" über den Zweck der Reise des Prinzen Johann von Glücksburg wohl begründet sind. Die „France" schöpfte jedenfalls ihre Nachrichten aus erster Quelle, denn der Schritt, mit dessen Ausführung der König Christian seinen Bruder beauftragt hat, ist demselben von Seiten des Tuilerien-Cabinets angerathen worden. König Christian nämlich wandte sich um Beistand und Unterstützung an Napoleon III., dieser aber wies ihn auf den Weg directer Verhandlungen mit den Alliirten und stellte hiebei seine bons offices in Aussicht. Darauf hin bestand der König so entschieden auf seinem Entschlusse, Angesichts der hinreichend festgestellten Isolirung Dänemarks Friedensverhandlungen anzuknüpfen, daß dem Ministerium Monrad nichts Anderes mehr übrig blieb, als nachzugeben oder seine Entlassung zu nehmen. Es wählte das Letztere. Prinz Johann ist zwar zunächst beauftragt, auf die Personal-Union, eventuel auf die Theilung Schleswigs zurückzukommen, was beides nicht mehr als geeignete Friedensbasis erscheint, aber es sei nicht zu zweifeln, daß es nun doch demnächst zu einer Verständigung kommt. Ob der Thron Christian's IX. hiedurch befestigt werde — das sei freilich eine andere Frage.

Der „Temps" kam nochmals auf die Beschlagnahme polnischer Papiere und deren Auslieferung an die russische Regierung zu sprechen und sagte, die Anklageacte im berliner Polenprozesse stelle die Thatsache fest daß bei Joseph Cwierciakiewicz in Paris Agenten der französischen Regierung wirklich Papiere confiscirt und Auszüge daraus der russischen Regierung zugestellt hätten. Darauf hat er folgendes Communiqué erhalten: „Das Journal „Le Temps" täuscht sich. Die Anklageacte, von welcher es ein Resumé gibt, sagt nirgendwo, daß bei Herrn Cwierciakiewicz Papiere von Agenten der französischen Regierung in Beschlag genommen, und nirgendwo, daß Auszüge aus diesen Papieren der russischen Regiernng überliefert worden seien."

Nach dem „Abend-Moniteur" war der Einzug Ihrer Majestäten in Mexico ein wahrer Triumph, und die Aufnahme, die ihnen zu Theil wurde, überstieg alles, was die reichste Phantasie erwarten konnte. „Ueberall zogen die Bevölkerungen Ihren Majestäten entgegen, um ihnen Beifall zuzujauchzen, um von ihrem Kaiser Friede und Sicherheit, deren sie so lange beraubt waren, zu verlangen. Die Indianer reiner Race, welche 7/8 der totalen Bevölkerung ausmachen (es sind die Bauern des Kaiserreiches), haben sich durch ihre exaltirte Freude und Begeisterung ausgezeichnet. Diese seit so langer Zeit unterdrückte und ausgebeutete Bevölkerung hofft nun, unter der Regierung des von ihr acclamirten Fürsten einer besseren Zukunft entgegen zu gehen. So hatte einer der eingebornen Alcaden in einer Ansprache an den Kaiser an die alten, auf fromme Weise von den Kindern der Kaziken während 300jähriger Unterdrückung und fünfzigjähriger Verfolgung bewahrten Traditionen erinnert und in dem Kaiser Maximilian den Regenerator begrüßt, von der Vorsehung auserkoren, die indianische Race aus ihrer Erniedrigung und ihrer Demüthigung heraus zu reißen. In Cholula kamen Ihren Majestäten über 50,000 Indianer entgegen und setzten sie auf einen Thron von Blumen, den man vorher bereitet hatte. Den Kaiser begleitet der Licentiat Chimalpopoca, der indischen Race angehörend und ehemaligen königlichen Ursprungs, der ihm als Dolmetscher dient, so wie der Kazike von Amatlan, ein ehrwürdiger, von den Seinen hochverehrter Greis. In alle diese Acclamationen mischte man ohne Aufhören die Namen Frankreichs und seines Souverains."

Die Nachricht von der Besetzung der Nordseeinsel Föhr durch die Oesterreicher hatte sich als eine verfrühte Meldung erwiesen; neueren Berichten zufolge hat die hochgehende stürmische See dem projectirten Uebergang in Booten unüberwindliche Hindernisse bereitet. Ueber kurz oder lang aber wird und muß, wie man aus Schleswig schreibt, diese Operation dennoch zur Ausführung gelangen, und damit endlich den armen Inselfriesen die Befreiung von dem kleinen dänischen Tyrannen, dem so viel genannten Marinecapitän Hammer, zu Theil werden. Möglich, schreibt die „Pr.", wenn nicht wahrscheinlich, ist es sogar, daß die dort befindliche kleine dänische Flotille sich bereits aus Furcht vor der zu erwartenden österreichisch-preußischen Nordsee-Escadre aus dem Staube gemacht hat.

Die „Kreuzzeitung" erhält einen Brief über die (schon gemeldete) Besetzung der Insel Barsoe und ein kleines Gefecht der schwedischen Freiwilligen mit einer österreichischen Abtheilung, in welchem es heißt: ... Uebrigens haben wahrscheinlich die „berühmten" Schweden kürzlich eine neue Heldenthat begangen, von der sie wohl nicht verfehlen werden, demnächst möglichst viel Lärm zu machen. In der Nacht zum 8. d. wurde ein schwacher österreichischer Posten in Ashoved, südlich Horsens, durch eine gelandete feindliche Ueberzahl überfallen, und trotz hartnäckiger Gegenwehr gelang es dem hinterlistigen Feinde, 7 Mann gefangen fortzuführen. Sie hatten selbst mehrere Todte auf dem Platze gelassen; der tapfere Kadet, welcher dort befehligt hatte, schlug sich durch und kam verwundet nach Veile mit der Meldung von diesem neuen unglaublichen Siege des Feindes.

Am 11. Juli Mittags um 12 Uhr wurde in Hadersleben mit Trommelschlag der Bevölkerung von der Polizei angezeigt, daß binnen zweimal 24 Stunden in der Stadt sämmtliche Schilder mit dänischen Inschriften entfernt sein müßten. Auf diese Anordnung hatten die deutschen Bürger, welche aus Furcht vor den dänischen Beamten ihre dänischen Schilder noch nicht gegen deutsche umgetauscht hatten, nur gewartet, denn schon in zwei Stunden prangten über ihren Thüren und Läden die neu anbefohlenen Tafeln, die schon seit Wochen angefertigt waren, aber bisher noch versteckt gehalten wurden. Eben so ist allen dasigen Gastwirthen anbefohlen worden, in ihren Localen das Singen dänischer Lieder bei Verlust ihrer Concession nicht mehr zu gestatten. Und Abend 9 Uhr ist seit 15 Jahren zum ersten Male wieder von den Nachtwächtern in den Straßen deutsch ausgerufen und gesungen worden. Man muß unter diesem schleswig-holsteinischen Volke leben, schreibt man der „Schl. Z.", um die Freude zu begreifen, welche solche Maßregeln bereiten [s. Tel.].

Daß der gegenwärtige Krieg, und all das viele mili-

Feuilleton.

Communales VI.

Feuerlöschwesen.

(Fortsetzung.)

Die Arbeiten, die bei einem Brande vorkommen, sind: 1. Löschen, 2. Retten, 3. Einreißen, 4. Aufräumen und 5. Bewachen.

Um die zum Löschen von Bränden und zur Rettung von Menschen und Mobilien erforderlichen Geräthe zu handhaben, Wasser herbeizuschaffen, die geretteten Gegenstände zu bewachen usw. ist menschliche Thätigkeit eine natürliche Nothwendigkeit.

Die Functionen, welche hier in Betracht kommen, sind wesentlich zweierlei: 1. solche, welche zu ihrer Erfüllung nur guten Willen und gesunde Kraft erfordern, und 2. solche, deren Ausübung eine genaue Sachkenntniß und vielfache Uebung voraussetzt — Eigenschaften, ohne welche die vollsten Löschmagazine nutzlos sind, und deren Vollkommenheitsgrad auch das Maß des Erfolges ist.

Zu den Verrichtungen der ersten Art ist jeder, der die nöthige Kraft besitzt, geeignet, während zu denen der zweiten Art ein tüchtig eingeschultes Corps, eine Feuerwehr erforderlich ist.

Eine solche Feuerwehr muß vollständig militärisch organisirt sein; dieses ist auch durchaus nothwendig, wenn in die Operation Einheit und Sicherheit kommen und man sich für die Dauer auf die Wirksamkeit des Corps verlassen sollte.

Die erste Grundbedingung einer eigentlichen Feuerwehr ist Gehorsam und Subordination, zwei Eigenschaften, welche den militärischen Körpern die wunderbare Kraft und Harmonie geben und überall erforderlich sind, wo eine Menge von Menschen, wenn auch in verschiedenen Richtungen und Functionen nach einem gemeinsamen Ziele hinarbeiten soll.

Damit aber ein oberster Wille die verschiedenen Elemente eines Corps zu solcher Thätigkeit zu leiten im Stande sei, ist eine Gliederung desselben nothwendig. Dem zufolge theilt man auch die Feuerwehr in Abtheilungen ein.

Wir unterscheiden als solche: 1. Rotten, 2. Züge und 3. Compagnien.

Eine Rotte besteht aus 8 Mann; vier Rotten bilden einen Zug und vier Züge eine Compagnie. Von den vier Rotten eines Zuges sind drei für den Spritzen- und eine für den Rettungsdienst bestimmt.

Jede der drei ersten Rotten wird von einem ersten und zweiten Spritzenmeister, die vierte von einem ersten und zweiten Retter befehligt. An der Spitze eines jeden Zuges steht ein Unterbrandmeister, deren je zwei wieder von einem Oberbrandmeister ihre Befehle zu empfangen haben. Das Commando über eine ganze Compagnie führt der Branddirector oder Chef der Feuerwehr.

Jede große vierrädrige Spritze, sowie jeder Rettungs-Apparat wird von acht Mann, jede mittelgroße oder kleine Spritze von 4 Mann bedient.

Die Spritzenmannschaft (Sapeurs-Pompiers) theilt sich in Bezug auf ihre Verrichtungen ein: a) Spritzenmeister, b) Pompiers, c) Schlauchführer, d) Sapeurs (Zimmerleute).

Der Spritzenmeister als Chef der Rotte muß den inneren Mechanismus einer Spritze genau kennen, um vorkommende Störungen sogleich beseitigen zu können, und muß ferner dieselbe so zu behandeln verstehen, daß sie nicht leicht Schaden leide.

Der Pompier hat die Spritze mit Wasser zu versorgen, hilft Schläuche an- und abschrauben und unterstützt den Spritzenmeister in seinen Functionen.

Der Schlauchführer ist derjenige, welcher den Feind direct bekämpft, indem er den Wasserstrahl auf die brennenden Stellen richtet.

Der Sapeur, der deshalb mit einer Axt bewaffnet ist, unterstützt den Schlauchführer, indem er demselben die Bahn bricht, und nöthigenfalls Haustheile niederreißt.

Die einzelnen Retter sind nicht nach besonderen Vorrichtungen eingetheilt, sondern wirken gemeinschaftlich, indem sie mit ihren Apparaten einen Gang von Außen auf das Dach herstellen, Menschen, Mobilien, Früchte u. s. w. aus den oberen Stockwerken des brennenden oder bedrohten Hauses retten.

Eine derartige Organisation der Feuerwehr hätte sich über alle Theile eines Landes zu erstrecken. Stärke jedes einzelnen Corps, wie die Anzahl der verschiedenen Löschgeräthe richten sich dann natürlich nach der Größe der Bevölkerung und der Häuserzahl einer Gemeinde. Uniformirung und Ausrüstung jedoch, sowie die Uebung der Mannschaften, müssen überall dieselben sein.

Die Stärke der Feuerwehr für jede Gemeinde dürfte sich etwa in folgender Weise normiren:

Es erhält jede Gemeinde von über 100 Häuser eine Rotte mit 1 Spritze; von 100 bis 200 Häusern 2 Rotten mit 2 Spritzen; von 200 bis 400 Häusern 3 Rotten mit 3 Spritzen; von 400 bis 800 Häusern 1 Zug mit 3 Spritzen und 1 Rettungsapparat; von 800 bis 1200 Häusern 2 Züge mit 6 Spritzen und 2 Rettungsapparaten; von 1200 bis 1600 Häusern 3 Züge mit 9 Spritzen und 3 Rettungsapparaten; von 1600 bis 2000 Häusern 4 Züge (1 Compagnie) mit 12 Spritzen und 4 Rettungsapparaten u. s. w.

Was den Rettungs-Apparat und namentlich den Rettungsschlauch betrifft, so sollte derselbe in keiner noch so kleinen Gemeinde fehlen.

Bei jeder wohlorganisirten Feuerwehr müssen auch die Löschgeräthe in entsprechender Anzahl vorhanden, und in einem Magazine stets im guten und brauchbaren Zustande aufbewahrt sein. Dazu gehören:

A. Die verschiedenen Spritzenarten, als: 1. die Hand- und die Tragspritze; 2. die mittelgroße oder sogenannte französische Spritze; 3. die große Feuerspritze auf vierrädrigem Wagen.

tärische Neue, was er gebracht hat, über Europa hinaus die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, davon liefert die Ankunft zweier Offiziere der conföderirten Armee im Hauptquartier Apenrade den besten Beweis. Der König von Preußen hat, den „H. N.“ zufolge, gestattet, daß sie dem Hauptquartier attachirt werden dürfen und aufs gastlichste sind diese überseeischen Cameraden von den preußischen Offizieren aufgenommen worden. Wie man weiß, waren im vorigen Jahre auch preußische Offiziere zum Hauptquartier der nordamerikanischen Armee commandirt. Von fremden Offizieren sind außerdem auch eidgenössische im Hauptquartier eingetroffen.

Zwei österreichische und zwei preußische Kanonenboote besetzten am 10., früh die Lister Rhede. Die dänischen Kanonenboote zogen sich südwärts auf die Watten zurück.

Das „Dresd. Journal“ veröffentlicht die Verordnung, das Verbot der Ausfuhr von Schießpulver und Kriegsmunition aus den Seehäfen des Vereinsgebietes betreffend.

Die „N. A. Z.“ dementirt die telegraphische Nachricht in Betreff des Verbotes des Einlaufens der russischen Escadre in schwedische Häfen. Die schwedische Regierung habe vielmehr das Einlaufen der gesammten russischen Escadre in alle schwedischen Häfen gestattet, obschon die Anzahl der Schiffe die in der Generalordre vom 7. März 1851 festgesetzte übersteigt.

Ueber die Kosten des schleswig-holstein'schen Krieges läßt sich die „A. A. Z.“ aus Karlsbad berichten: Die Summen, welche Preußen bisher für die Kriegführung in Schleswig-Holstein und den dadurch sehr nothwendig gewordenen Schutz seiner langen Seeküste verausgabte. werden auf 14 bis 15 Millionen Thaler berechnet. Sie wurden bis jetzt aus früheren Ueberschüssen und den laufenden Einnahmen, welche im Jahre 1863/64 sehr bedeutend gegen das Vorjahr gestiegen sind, gedeckt; auf die Länge geht dies jedoch nicht, und es muß ein anderes Auskunftsmittel hierin getroffen werden. Der Staatsschatz, der an 30 Mill. Thlr. betragen soll, ist bisher noch unberührt geblieben. Daß Preußen auf die eine oder die andere Weise einen Ersatz für seine aufgewandten Kosten erhalten solle, ist das einstimmige Verlangen aller sonst noch so verschiedenen preußischen Parteien. Es fragt sich nur, wer sie zahlen soll, denn Dänemark wird es selbst beim besten Willen nicht vermögen. Die österreichischen Kriegskosten für 20.000 Mann und die Ausrüstung der Flotte werden bisher auf 5 bis 5½ Mill. Thlr. berechnet, macht zusammen also beinahe schon 20 Mill. Thlr. in den letzten sechs Monaten.

Lemberg, 8. Juli. Die k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat die Bezirksactuare Emil Lisikiewicz, Wladimir Augustak, Alfred Linzbauer, Dionis Kerekjarto und Ludwig Repka zu Bezirksadjunkten provisorisch ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist gestern nicht nach Wien gekommen. Heute Früh wird Se. Majestät nach Wien kommen und die gewöhnlichen Audienzen ertheilen. Bei dieser Gelegenheit wird die neue Schloßbrücke in Schönbrunn eröffnet und Se. Majestät zuerst darüber fahren, um 9 Uhr wird die Brücke dem allgemeinem Verkehre übergeben werden.

Se. Maj. der Kaiser haben die Aeußerungen des Dankes der Deputation der Prager Bürgercorps aus Anlaß der denselben bei Gelegenheit der Allerhöchsten Durchreise durch Prag zu Theil gewordenen Auszeichnung, welche Allerhöchstdemselben zur Kenntniß gebracht wurden, mit huldvollem Wohlgefallen entgegenzunehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni den Personal- und Besoldungsstand der Staatsbaubeamten für das Land Oesterreich ob der Enns allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig (Großoheim Sr. Majestät des Kaisers) begab sich heute Abends zum Besuch bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand nach Reichstadt und wird längere Zeit daselbst verweilen.

Se. kaiserl. Hoh. der Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern Früh von Krakau hier eingetroffen und hat sich nach Weilburg bei Baden begeben.

FZM. Ritter v. Benedek ist gestern früh hier eingetroffen. Derselbe wurde einige Stunden nach Ankunft von dem Herrn Kriegsminister Ritter von Frank, sowie auch von dem Commandirenden FML. Grafen von Thun begrüßt. Gegen Mittag fuhr Se. Excellenz nach Schönbrunn, wo derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und Nachmittag zur Hoftafel zugezogen wurde.

FM. Frh. v. Heß ist aus Mähren hier angekommen. — Der apostolische Nuntius Erzbischof de Falcinelli ist von seiner Reise nach Mähren zurückgekehrt, und hat den Landaufenthalt zu Rodaun bei Wien genommen.

Reichsrath Dr. Rieger ist nach Prag, und Reichsrath Dr. Giskra nach Brünn abgereist.

Aus Carlsbad wird der „A. A. Z.“ geschrieben, daß der Besuch des Königs von Preußen am kaiserlichen Hof erst nach Beendigung der Nachkur in Gastein in Aussicht stehe, da der König nach der sehr angreifenden vierwöchentlichen Carlsbader Kur eine mehrwöchentliche Ruhe dringend nöthig habe.

Die erste Generalsynode der Protestanten in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs wurde am 11. d. nachdem sie 32 Sitzungen gehalten, geschlossen. In derselben wurde auch die Wahl der Synodal-Ausschüsse vorgenommen und es wurden von der Synode A. K. in den Synodal-Ausschuß gewählt: Superintendent Haase und Curator Seelinger aus Biala, zu Ersatzmännern derselben: Senior Porubsky und Curator Brunotte aus Prag. Hervorhebenswerth ist ferner folgender in der letzten Sitzung der Synode gefaßter Beschluß: „Es sei die hohe Staatsregierung anzugehen, unter Festhaltung des bisherigen Statuts des Ober-Kirchenrathes, sowohl auf lutherischer, als auf reformirter Seite zwei ausschließliche Rathsstellen zu creiren, und jene im reformirten Ober-Kirchenrathe einem Geistlichen czechoslavischer Nationalität zu verleihen, bei Besetzung der Secretär- und Kanzlistenstellen aber in gleicher Weise der Gleichberechtigung der deutschen und slavischen Protestanten zu berücksichtigen, sowie ferner den Ober-Kirchenrath den Statthaltereien, welchen derselbe coordinirt ist, auch in Beziehung auf die Dotation gleich zu stellen.

Das polytechnische Institut in Wien wird, wie die „Verf.“ wissen will, im nächsten Jahre denn doch das 50jährige Jubiläum feiern. Es ist nämlich constatirt worden, daß auch das polytechnische Institut in Prag im Jahre 1856 sein 50jähriges Jubiläum feierte, und liegt es nicht in der Absicht, das Wiener Polytechnikum vor jenem in Prag zurückzusetzen.

Die auf die Spitze des Stephansthurmes zu stehen kommende Kugel besteht aus acht zusammengenieteten Theilen aus Schmiedeisen, welche die Maschinenfabrik der Südbahn lieferte. Diese Kugel ist im Durchmesser 3½ Schuh breit und hat ein Gewicht von 12 Centnern; hierüber kommt ein Ueberzug aus starken Kupferplatten, welche allein an 3 Centner wiegen. Das Gesammtgewicht sammt Kreuz und Adler wird mindestens 24 Centner betragen.

Am 17. d. wird ein Vergnügungszug von Breslau nach Wien abgehen.

Herr Temple in Marseille hat in der Nacht vom 4. auf den 5. d. einen Kometen entdeckt, den unabhängig davon Respighi in Bologna am Morgen des 6. d. (und wie wir bereits gemeldet Karliński in Krakau am 12. d.) auffand und der, wie die Wiener Sternwarte unterm 12. bekanntmacht, dort, wie folgt, beobachtet wurde:

Mittlere Wiener Zeit	Gerade Aufsteig.	Nördliche Abweich.
9. Juli 13h 56m 40s	2h 58m 56s	18° 46°
11. Juli 13 33 34	3 0 14	18 56°

Der Himmelskörper zeigte sich als ein schwach leuchtender, rundlicher, gegen die Mitte etwas verdichteter Nebel, scheint an Helligkeit nicht unbedeutend zuzunehmen und noch sehr weit von uns entfernt zu sein, da er nicht nur ungewöhnlich langsam, sondern auch nahe der Zeit proportional sich bewegt. Uebrigens nimmt diese Bewegung in beiden Coordinaten an Schnelligkeit zu. Die Beobachtung ist gegenwärtig nur unmittelbar vor Eintritt der Morgendämmerung möglich.

Se. Heiligkeit Pius IX. hat dem Fürstbischof Benedict von Riccabona in Trient das Pallium ertheilt.

Die „Oest. Z.“ glaubte melden zu dürfen daß die erforderlichen Schritte eingeleitet seien, um den croatisch-slavonischen Landtag noch im Laufe dieses Jahres versammeln zu können. An der Sache ist so viel richtig, schreibt man der „Bohemia“ aus Wien, daß die Staatsregierung ohne Zweifel die Möglichkeit einer baldigen Einberufung jenes Landtages ernstlich ins Auge gefaßt hat und die betreffenden, schon von langer Hand her eingeleiteten Maßregeln unausgesetzt weiter führt. Daß aber bereits irgend ein bestimmter Act zur Realisirung ihrer Absicht vorläge, oder auch nur in naher Aussicht stände, ist entschieden irrig.

„Domobran“ zieht einen Vergleich zwischen der alten ungarisch kroatischen und der gegenwärtigen Gesammtverfassung Oesterreichs, nennt jene dem Wesen und der Form nach eine aristokratische, die in der Gegenwart nicht mehr lebensfähig ist, während diese, zumal in ihrer Ausbildung, allen Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen im Stande sein wird. Durch diese Verfassung werde die Autonomie Kroatiens gewährleistet, deren es sich im realen Verbande mit Ungarn als eine „pars adnexa“ nie zuvor erfreute. Auf eine föderative Constituirung übergehend, sagt „Domobran“ daß sie ebensowenig der Machtstellung Oesterreichs als Großmacht, als den Anforderungen der verschiedenen Völkerschaften Oesterreichs entspräche, da dieselben, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben, entweder der Anarchie oder aber den mächtigeren Nachbarstaaten als Beute anheimfallen müßten.

Deutschland.

König Ludwig I. bringt den kommenden Winter in Kairo zu. Die Abreise nach Egypten findet Anfangs October, die Rückkehr erst im Mai k. J. statt. König Ludwig II. hat drei zum Tode verurtheilte Raubmörder begnadigt. Es war dies das erste Mal, daß der junge König von diesem schönen Rechte Gebrauch zu machen in der Lage war.

Ueber die Versammlung der Bischöfe in Bamberg schreibt man der „Leipz. Ztg.“: So viel man jetzt über den Gegenstand der Berathung der Bischöfe vernimmt, wird dabei auch der strenge Vollzug des Concordates, und namentlich Art. 1 desselben, besonders betont werden. Dieser Artikel lautet: „Die römisch-katholische Religion wird in dem ganzen Umfang des Königreichs Baiern und in den dazu gehörigen Gebieten unversehrt mit jenen Rechten und Prärogativen erhalten werden, welche sie nach göttlicher Anordnung und den kanonischen Satzungen gemäß zu genießen hat.

Der in Zürich erscheinende „Weiße Adler“ hat vor Kurzem die Mittheilung gebracht, daß in Kissingen auf Befehl des Selbstbeherrschers aller Reußen der polnische Bürger Tyszkiewicz in seiner Wohnung verhaftet und schließlich ausgewiesen wurde. Nach einem Schreiben des „B.“ nun beruht diese Nachricht lediglich auf Erfindung. Das k. Badecommissariat in Kissingen hat sich denn auch veranlaßt gesehen, dieselbe auf amtlichem Wege zu berichtigen und es heißt in dieser Berichtigung, daß während der letzten Monate zwei Grafen Tyszkiewicz in Kissingen sich aufhielten, welche schon darum ganz unbehelligt blieben, weil nicht der geringste Anlaß zu einer amtlichen Intervention vorlag.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Flügel-Adjutanten des Königs v. Preußen, Oberstl. Freiherrn von Steinäcker und Oberstlieutenant Grafen v. Kanitz, dann dem Leibarzt des Königs, Dr. Lauer, den Orden der eisernen Krone zweiter Classe verliehen.

Wie die „Corr. Zeidler“ sagt, ist von einer Absicht des Königs von Preußen, sich von Carlsbad aus nach Babelsberg zu begeben, in Berlin nichts bekannt, „so sehr sich einzelne Blätter bemühen mögen, diese Nachricht wieder in Umlauf zu setzen, gleich als wollten sie andeuten, daß die kritische Situation Se. Majestät in die Nähe der Hauptstadt zurückrufe. Der König wird von Carlsbad direct nach Gastein gehen.

Die Conferenz der deutschen Hilfsvereine in Berlin fand am 10. d. statt. Zum Vorsitzenden desselben wurde der preußische FML. Maliszowsky, und zum Schriftführer Herr Baron Tinti, Abgeordneter des Wiener Vereins, gewählt. Bei Eröffnung der Conferenz begrüßt Herr Baron Tinti dieselbe in sehr warmen und beredten Worten, und stattete gleichzeitig dem Comité den Dank für die freundliche Unterstützung und Bewirthung der österreichischen Truppen in Berlin ab. An den während der Sitzung vorgekommenen Debatten betheiligten sich wiederholt der österreichische Botschaftsrath Graf von Chotek, der k. k. Oberst von Pelikan und Herr Baron Tinti. Die Ansprache des letzteren fand lebhaften Anklang und anhaltenden Beifall.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat, der „N. P. Z.“ zufolge, auf den von den Deputirten der Hülfsvereine am 10. im Hotel de Rome in Berlin ihm gebrachten und durch Telegramm gemeldeten Toast noch am selben Abend auf telegraphischem Wege den Versammelten seinen Dank sagen lassen.

Wie die „Correspondenz Zeidler“ wissen will — und gerade sie, sagt die „Schles. Ztg.“, muß es wohl wissen — hat sich der Prinz Julius von Glücksburg auch nicht „im strengsten Incognito“ einige Stunden in Berlin aufgehalten.

Sonnabend Abend trafen mit dem Courierzuge, von Berlin kommend, Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Feldmarschall in kaiserlich österreichischen Diensten, und seine Brüder, die Prinzen Julius und Friedrich von Schleswig-Holstein-Glücksburg in Düsseldorf ein.

Die W. „Presse“ bringt, anknüpfend an eine Gesetzes-Interpretation des Berliner Obertribunals, einen raisonnirenden Artikel über die Preßfreiheit in Preußen, dessen Resultat darauf hinausläuft, daß die Preßzustände in Preußen gerade nicht die erfreulichsten sind. So viel — sagt die „Presse“ — ist gewiß, daß die Entscheidung des preußischen Obergerichts in schon beregter Frage (welcher Sitzungsbericht als „wahrheitsgetreu“ angesehen werden kann) den Intentionen der feudalen Partei wesentlich dient.

Am Sonnabend wurde der „Pos. Ztg.“ zufolge wiederum eine Anzahl der im Posener Fort Winiary Inhaftirten auf Anordnung des Untersuchungsrichters entlassen und mittelst beschränkter Reiseroute durch die dortige Polizeidirection in ihre Heimath gewiesen.

Die geschäftsleitende Commission des 36er-Ausschusses fordert zur Unterstützung der Bewohner Alsens und namentlich der Stadt Sonderburg, die durch die Beschießung stark gelitten und zum Theil in Trümmern liegt, auf. Beiträge können an die Schleswig-Holstein-Vereine eingesendet werden. Die geschäftsleitende Commission des 36er-Ausschusses hat sofort 10,000 Thaler zur Linderung der Noth nach Alsen geschickt. Die „Schles. Ztg.“ macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die besitzende Classe der Bewohner Alsens, welche durch das Bombardement und durch die Dänen am meisten gelitten, fast durchgängig deutsch oder doch nicht dänisch gesinnt ist.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Die kaiserliche Garde hat Trauer angelegt für den König von Württemberg. Die Officiere tragen zehn Tage lang Flor um Arm und Degen und weitere zehn Tage nur um den Degen. — Da das Mineralwasser von Vichy eine sehr starke Wirkung übt und bei aller entschiedenen Heilkraft für rheumatische Leiden doch in wiederholtem Gebrauch das Blut verringert, so haben die Aerzte dem Kaiser angerathen, in diesem Jahre eine minder energische Cur vorzunehmen und im nächsten Jahre Vichy ganz auszusetzen. — Laut Nachrichten, die der „France“ aus Vichy zugegangen sind, ist der Gesundheitszustand des Kaisers ein vortrefflicher. Die gänzlich veränderte Diät soll sich aufs beste bewähren. — Der französische Botschafter am großbritanischen Hofe Fürst Latour d'Auvergne wird zur Badecur in Vichy erwartet. — Marschall Graf Randon hat sich heute nach Savoyen in die Bäder von Aix begeben. — Man spricht noch immer von einer bevorstehenden Ersetzung Fould's durch Armand Béhic. Der Kaiser wollte ihm den Barontitel verleihen, aber der geschmeidige Geschäftsmann soll diese Belohnung seiner Dienste etwas zu „wohlfeil“ gefunden haben. Er ist übrigens nach Vichy zum Kaiser gereist. Rouher dagegen und Baroche, die beide Paris verlassen haben, sind in den Grafenstand erhoben worden. — Der Kaiser selbst wird nach der Rückkehr von Vichy mit der Kaiserin eine kleine Reise durch das Departement des Nièvre machen. — Für Baron Haußmann, der neuerdings als Nachfolger des Arbeits- und Handels-Ministers genannt wird, soll der bekannte Abgeordnete und Chocolade-Fabrikant Devinck als Nachfolger in Aussicht genommen worden sein. — Man kündigt einen Gesetzentwurf an, der bereits dem Staatsrathe vorliegt und die Strafe der militärischen Degradation abzuschaffen bezweckt. Dieselbe soll in die einfache Ausschließung von der Armee umgewandelt werden.— — In der Armee hat ein Artikel der „Opinion Nationale“ große Erbitterung hervorgerufen. Derselbe handelt davon, daß im Grunde des Herzens alle „von's“ (de) in der Armee gut legitimistisch gesinnt und dem Kaiser durchaus nicht ergeben seien. Das Gouvernement selbst hat der Redaction der „Opinion Nationale“ seine Verstimmung über diesen Artikel nicht vorenthalten. — Hr. v. Budberg ist wieder aus Kissingen in Paris zurück.

Unter den Schülern der Pariser „Weg- und Brückenschule“, die ihre Studien in diesem bekannten Institut vorzüglich bestanden und das Ingenieur-Diplom erhalten haben, befindet sich Herr Ladislaus Gorajski aus Moderówka bei Krosno.

Es hatte sich in Folge einer Mittheilung des bekannten Componisten Offenbach in dem Journal „Grand Journal“ die Meinung verbreitet, daß sich im Nachlasse Meyerbeer's unter Anderem auch das begonnene Manuscript eines Oratoriums gefunden habe. Dieser Mittheilung widerspricht das Londoner „Athenäum“ auf Grund eines Schreibens, welches Julius Rodenberg an dasselbe gerichtet.

B. Die verschiedenen Gefäße zum Wasserherbeischaffen, als: 1. die Feuereimer, von Stroh, Leder, Kautschuk, Guttapercha, Leinwand usw.; 2. Wasserbütteln, Kannen, und Wasserbutten; 3. Tragkübeln, die von zwei Menschen auf einer Stange getragen werden; 4. kleine Wasserfässer auf zweirädrigen Wägelchen; 5. große Wasserfässer auf vierrädrigen Wägen, die von Pferden gezogen werden.

C. Löschwische oder Löschbesen.

Ein solcher Besen ist eines der billigsten und praktischesten Instrumente, um ein Feuer im Entstehen zu löschen; diese Besen sollten daher in keiner guten Haushaltung fehlen.

Man macht sie aus Birkenreisern und gibt ihnen die Form eines plattgedrückten Besens. Sie bekommen ferner einen Ueberzug von Packleinwand, über den noch der Länge nach Streifen von selben Stoffe genäht sind. Als Stiel nimmt man eine beliebig lange Stange, die man in den Besen fest einsteckt. Um damit zu löschen, taucht man den Besen ins Wasser ein, und schlägt damit auf die brennende Stelle.

D) Feuerhaken.

Diese sind entweder einfach oder doppelt, mit oder ohne Zugseile.

Außer diesen Löschgeräthen sind noch verschiedene Werkzeuge, die zur Ausrüstung der Löschmannschaft gehören, zu nennen. Wir wollen hier nur die Greyl'sche Maschine, und die Bucher'schen Feuer-Lösch-Dosen anführen.

E) Die Greylsche Maschine besteht in einem kleinen Fasse von etwa 24 Zoll Höhe und in der Mitte von etwa 20 Zoll Weite. Dasselbe wird aus dünnen, etwa halbzölligen tannenen Dauben zusammengesetzt, und mit ganz dünnen Reifen gebunden. In dem oberen Boden befindet sich ein Loch — etwa 4 Zoll im Durchmesser — um dadurch eine mit ungefähr 2 Pfund Schießpulver gefüllte blechene Büchse in das Faß hängen zu können. Ueber diese Oeffnung kommt ein Deckel von etwa 10 Zoll Breite, der unten einen Falz hat, mit welchem er genau in die Oeffnung paßt, in der Mitte hat er ein ¾ Zoll weites Loch, durch welches eine an die Blechbüchse gelöthete Röhre von 1 Fuß Länge und ¾ Zoll Weite geht, und an 4 Punkten Holzschrauben, womit er fest an den Faßboden angedrückt wird, nachdem man zuvor mit Liesch oder Leinwand die Bodenöffnung dicht gemacht hat. Zum bequemeren Transport erhält das Faß zu beiden Seiten Handhaben.

Die Blechbüchse, welche den zweiten Haupttheil der Maschine bildet, hat entweder die Form eines Cylinders, oder eines doppelt abgestumpften Kegels, oder eines Eies. Wie bemerkt, ist daran eine ¾ Zoll weite 1 Fuß lange starke Röhre angelöthet, durch welche jene mit Pulver gefüllt wird, während die Röhre selbst zur Aufnahme eines Branders oder einer Raketenhülse bestimmt ist — die der Sicherheit der executirenden Mannschaft wegen, so gefertigt sein muß, daß sie vor der Entzündung des Pulvers eine Minute lang brennt.

Um nun die Maschine zum Gebrauche zuzurichten, gießt man das Fäßchen voll Wasser, stellt die Büchse nebst Röhre durch die Bodenöffnung desselben, und zwar so weit, daß die Röhre noch etwa einen Zoll darüber hervorragt, befestigt dann den Deckel wie angegeben, und ebenso aufs sorgfältigste die Röhre, damit sie und also auch die Büchse bewegungslos im Fasse ruhen. Zum letzteren Zwecke ist es gut, am unteren Boden eine rostähnliche Vorrichtung anzubringen, in welche die Büchse genau paßt.

So zugerichtet, bringt man das Fäßchen mittelst eines Feuerhakens oder einer Leine — je nach den Umständen — in den brennenden Raum, wo sich der Brander bald entzünden und eine dumpfschallende Explosion erfolgen wird, mit welcher augenblicklich das Erlöschen des Feuers eintritt. Die aus dem Pulver in Folge der Entzündung sich entwickelnden Gase verbunden mit dem in Dampf verwandelten Wasser des Fäßchens verdrängen nämlich die athmosphärische Luft gewaltsam aus dem brennenden Raume, und entziehen folglich dem Feuer die nothwendige Nahrung — den Sauerstoff — während die plötzliche bedeutende Dampfentwickelung ringsum eine sehr beträchtliche Abkühlung und ein Beschlagen der Wände mit Feuchtigkeit verursacht. Wenn also auch bald die athmosphärische Luft und mit ihr der Sauerstoff zurückkehrt, so ist er doch nicht im Stande, die so abgekühlten und angefeuchteten Stellen augenblicklich wieder zum Brennen zu bringen. Man hat vielmehr hinlänglich Zeit, um in diese Räume einzudringen und das Werk des Löschens zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 11. Juli. Lord Derby ist von seinem heftigen Gichtanfall auf der Besserung begriffen; doch ist es zweifelhaft, ob er sich noch im Laufe der gegenwärtigen Session im Stande sehen wird, seinen Platz im Hause der Lords einzunehmen.

Dem „Globe“ zufolge bestand die ministerielle Mehrheit der 315 Stimmen im Unterhause am Samstag Morgen aus 306 Liberalen, 6 Conservativen und 3 Abgeordneten, deren Parteistellung nicht leicht zu bestimmen ist. Die oppositionelle Minderheit zählt 279 Conservative und 18 Vertreter der irisch-katholischen Partei. Die Abstimmung und die nur geringe Regierungs-Majorität von 18 Stimmen geben der „Times“ zu einem Artikel Veranlassung, in dem sie zu beweisen trachtet, daß jene Majorität in Wahrheit größer sei, als sie erscheine. Der Kern ihrer Ausführung ist der: die irischen Stimmen haben eigentlich keinen reellen Werth.

Aus London, 9. d., wird der „Köln. Ztg.“ unter dem ersten Eindrucke der Abstimmung u. A. geschrieben: Die Spannung auf das Resultat hatte sich mit jeder Stunde gesteigert, die Galerien blieben voll, in Westminsterhall, in den inneren Gängen des Gebäudes und vor demselben auf der Straße harrten Gruppen Neugieriger unverdrossen der Entscheidung. Prachtvoll war das Haus der Lords anzuschauen. Eine so zahlreiche Versammlung soll sich dort seit der Zeit der Kornzolldebatten nicht zusammengefunden haben. Die Abstimmungsliste zeigt, daß 242 Peers leibhaftig zugegen waren. Damen in voller Abend-Toilette hielten von 5 Uhr bis spät in die Nacht hinein die reichvergoldeten Galerien besetzt, auf den Tribunen saßen und standen viele Gesandte, umgeben von ihrem Legationspersonale nebst anderen hochgestellten Herren und solchen, die so glücklich waren, sich eine Eintrittskarte zu verschaffen; im ganzen glänzenden Saal war schon um 4 Uhr kein Plätzchen leer, und für einen Fortgehenden drängten sich immer zwei andere ein. Lord Palmerston war ungewöhnlich ernst und feierlich. Er mag sich stark angegriffen gefühlt haben und ging noch im Morgengrauen (nach 2 Uhr) ein Stückchen zu Fuß in der Richtung nach seinem Haus, um Luft zu schöpfen. Lord Derby war nicht zugegen, sein Gichtanfall gehört diesmal nicht in die bekannte Kategorie diplomatischer Krankheiten, sondern ist ein ziemlich ernster und schmerzhafter. Für den Sonntag ist gesorgt. Der fleißigste Zeitungsleser wird, auch wenn er die Kirche versäumt, vollauf zu thun haben, will er die Reden alle vor Montag durchstudirt haben. Die „Times“ füllt allein mit den Debatten der verwichenen Nacht gegen 42 ihrer Spalten engen Druckes.

Italien.

In der Turiner Deputirtenkammer kam es am 6. d. bei der Berathung des neuen Recrutirungsgesetzes zu lebhaften Debatten. Das Gesetz enthält unter anderem die Bestimmung, daß die zu Gunsten der Candidaten des geistlichen Standes bisher bestehende Ausnahme von der Militärdienstpflicht aufgehoben werden solle. Die Deputirten Cantu d'Ondes und Boggio nahmen sich der katholischen Cleriker an während der Justizminister Pisanelli für die Beseitigung der Ausnahme sprach. Die Discussion wurde vertagt.

Wie früher in der Repräsentantenkammer, so hat auch jetzt im Senat eine längere Debatte über die letzte Ministerkrise stattgefunden. Die Senats-Debatte endete am 8. d. damit, daß eine von Aaron Tornaco vorgeschlagene Tagesordnung, welche erklärt, daß das Cabinet das volle Vertrauen der Versammlung besitze, mit 29 gegen 22 Stimmen angenommen werde.

Rußland.

Murawiew, schreibt die „G.-C.“, betreibt die Russificirung der lithauischen Juden in großem Maßstabe und mit Erfolg. In den neugegründeten jüdischen Volksschulen ist die Unterrichtssprache die russische, selbst für den Religionsunterricht. Zu dem Zwecke ließ Murawiew die üblichen jüdischen Lehrbücher ins Russische übersetzen. Ueber diesen Gegenstand bringt die „Wilnaer Zeitung“ folgenden Auszug aus einem in den „Mohilewer Gubernialnachrichten“ abgedruckten Rapport: Die Russificirung im Gouvernement Mohilew macht so sichtbare Fortschritte, daß man die Juden äußerlich von den Christen kaum mehr zu unterscheiden vermag. Das Haupthaar tragen sie nach Art der russischen Bauern rund geschnitten, den Bart gekürzt und die Locken an den Schläfen, die sogenannten Pejsy, sind nicht mehr zu sehen. Die Kleidung ist ganz die der Städter oder Bauern jener Gegend; ihr Blick ist frei und kühn, ruhig und heiter. — Der Berichterstatter (ein Beamter) fügt hinzu, es sei ihm auf der Reise schon öfter passirt, daß er einen Juden seiner Kleidung und seiner ganzen Haltung nach für einen orthodoxen Christen gehalten.

Das Regulirungs-Comité für das Königreich Polen hat eine Reihe wichtiger Erläuterungen zu den Bauern-Ukasen herausgegeben, wodurch die Ansprüche der Bauern auf den von ihnen bisher benutzten Grund und Boden normirt werden. Die in die Besitzverhältnisse tief eingreifenden Fragen, ob die Lohnarbeiter, Knechte und Hofbediensteten der Gutsbesitzer die ihnen als Entgelt für die Arbeitsleistungen zeitweilig überlassenen Grundstücke als Eigenthum behalten sollen, wird zu Gunsten der Lohnarbeiter entschieden. Auch wird verfügt, daß alle Ansiedelungen, ohne Unterschied der Ausdehnung, ob sie nun eine ganze Bauernwirthschaft oder nur ein Wohngebäude oder auch nur den Theil eines solchen ausmachen, gleichfalls in das volle Eigenthum der Nutznießer übergehen; eine Ausnahme tritt nur da ein, wenn solche Ansiedelungen unmittelbar bei den herrschaftlichen Wirthshäusern, Mühlen, Ziegelhütten, Schmieden, Wäldern, bei den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden des Gutsbesitzers sich befinden. Auch die sogenannten Bauerncasernen, größere Gebäude zur Unterbringung von Arbeitern sind ausgenommen. Grundstücke, welche den Bauern gegen Düngerlieferung oder sonstiges Entgelt zur Benützung überlassen wurden, wobei sie jedoch die eigene Aussaat verwendeten, bleiben ihr Eigenthum. Im Interesse der Gutsbesitzer wird übrigens verfügt, daß in Fällen wo den Bauern kleine Parcellen inmitten der herrschaftlichen Grundstücke zufallen, wodurch Reibungen entstehen könnten, ein Tausch vorgenommen werde. In allen Fällen aber erlangen die Bauern auch bei dem kleinsten Besitzthum das Recht auf die Servituten.

Der Statthalter von Polen hat eine neue Volkszählung für Warschau angeordnet, welche in den letzten zwei Monaten dieses Jahres stattfinden wird. Die Wiederholung dieser Maßregel nach so kurzer Zeit (denn erst vor zwei Jahren wurde sie in Warschau durchgeführt) wird damit motivirt, daß bei den damaligen Wirren eine genaue Aufnahme nicht möglich war.

Der „Dz. Warsz.“ berichtet, daß aus der am 27. Mai d. J. zu Ende geführten strafgerichtlichen Verhandlung sich herausstellte, daß die revolutionäre Partei im vorigen Jahr den Plan hatte, das Brühl'sche Palais, wo der damalige „despotische“ Regierungschef Marquis Wielopolski wohnte, zu verbrennen. Alle Vorbereitungen hiezu, namentlich eine gefährliche Flüssigkeit, die augenblicklich Feuer fängt, wurde entdeckt, doch gelang es nicht der Thäter habhaft zu werden.

Griechenland.

Aus Corfu schreibt man der „G.-C.“, daß der freilich von Vornherein nicht sehr große Enthusiasmus, mit welchem die Korfioten ihren neuen Monarchen, den König Georgios, empfingen, bereits fast bis auf den Gefrierpunct herabgesunken ist. Die Persönlichkeit des jungen Königs hat die Insulaner sehr enttäuscht, aber insbesondere hat ihm in ihren Augen geschadet, daß er zu wenig Almosen gegeben. Im Uebrigen herrscht in Corfu wenig Vertrauen auf den Bestand der Dinge; nicht blos die bedeutenderen englischen Handelshäuser liquidiren, um ihren Wohnsitz zu verlegen, sondern auch viele griechische Kaufleute. Sehr aufgefallen ist, daß der Bischof von Corfu, Athanasović, einen hohen russischen Orden in Brillanten erhalten hat. Man sieht darin eine Bestätigung der schon lange in Corfu gehegten Vermuthung, daß der Bischof ein ergebener Anhänger Rußlands ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. Juli.

* Ueber die Anwesenheit Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm berichtet die „L. Z.“: Am 11. l. M. Vormittags manoeuvrirte vor Sr. kais. Hoheit die gesammte Artillerie auf dem Janower Exerzier-Platze in Lemberg ohne Feuer, dann wurden alle Depositorien der Zeugs-Artillerie am Janower und Grodeker Platz besichtigt, die Ferdinands-Caserne und Citadelle in Augenschein genommen, nach 1 Uhr Se. Excellenz der General Bamberg besucht und nach 3 Uhr im Hotel Lang eine Tafel von 16 Gedecken gehalten, wozu nebst den Herren Generalen Bamberg, Reichardt und Schwarzel und dem Herrn L. Artillerie-Direktor Oberst Herle, mehrere Artillerie-Officiere geladen waren, und während welcher vor dem Hotel die Artillerie-Reg.-Musik spielte. Um 5½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben, dann das Zeughaus und Invalidenhaus besichtigt. Um 6 Uhr war wie gewöhnlich vor der Hauptwache Musik. — Heute (12.) um 4 Uhr früh ist Se. kais. Hoheit mit dem Herrn Obersten Bareis von Barnhelm und Herrn Oberstlieutenant Koblitz mit dem Krakauer Zuge abgereist. — Um 9 Uhr Vorm., 12. d., kam Se. kais. Hoheit wohlbehalten in Przemyśl an, und setzte die Reise mittelst des Separatzuges sogleich weiter fort.

---

* Durch die im vorigen Monate stattgehabten Regengüsse sind mehrere auf der Karpathenstraße im Dobromiler Bezirke befindlichen Brücken weggeschwemmt worden und es müssen die Reisenden, welche von oder nach Chyrow kommen wollen, den Strwiąż-Fluß einige Male durchs Wasser passiren. Am 5. d. ist, wie die „Lemb. Z.“ meldet, ein Wagen mit 8 Israeliten von Chyrow kommend in Kroscienko angelangt. Als sich der Wagen mitten im Fluß befand, kam plötzlich aus dem Gebirg ein großes Wasser und riß das Fuhrwerk sammt 2 Juden, die Krankheits halber nicht aussteigen wollten, fort und es sind dieselben, sowie ein Paar Pferde ertrunken.

* Die Peltew, in Folge der letzten Regen angeschwollen, hat an mehreren Stellen die Ufer beschädigt.

* Die Direction der Carl Ludwigbahn veröffentlicht folgende zwei Kundmachungen: I. In Folge eingetretener Elementar-Hindernisse wird der Waarenverkehr zwischen Lemberg und Przemyśl mit dem heutigen Tage bis auf Weiteres eingestellt. Die Eilgüter werden nach wie vor auf allen Stationen und ebenso in den zwischen Lemberg und Przemyśl gelegenen Stationen zur Beförderung übernommen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Lemberg, den 11. Juli 1864. II. Um den Anschluß der Personenzüge Nr. 2 und 4 in Krakau an die betreffenden Nordbahnzüge zu ermöglichen, ist es für die Dauer der Verkehrsunterbrechung zwischen Mościska und Przemyśl nothwendig, diese beiden Züge von heute ab bis auf Weiteres von Lemberg früher abgehen zu lassen, und zwar wird die Abfahrt des Zuges 2 auf 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags und jene des Zuges 4 auf 3 Uhr 10 Minuten Morgens festgesetzt. Die Strecke von Mościska bis Przemyśl und umgekehrt wird mit von der Bahnanstalt beigestellten Fuhrgelegenheiten längs der Aerarialstraße zurückgelegt. Lemberg, den 12. Juli 1864.

* Von verläßlicher Seite wird der „Lemberger Z.“ mitgetheilt: Die Direction der Carl Ludwigbahn wird heute (14.) nachstehende Kundmachung in Druck legen lassen: Nachdem die Verkehrshindernisse in der Strecke Przemyśl-Mościska theilweise beseitigt sind, so wird von heute angefangen der Transport von Personen, Gepäck und Eilgut mittelst Eisenbahn mit dem Beifügen wieder aufgenommen, daß die Passagiere die beiden beschädigten Objecte bei Mościska und bei Przemyśl zu Fuß zurückzulegen haben und jenseits derselben einen bereit gehaltenen Personenzug zur unaufgehaltenen Weiterfahrt nach Krakau und beziehungsweise Lemberg benützen können. Um die Anschlüsse an die Züge der Nachbarbahnen zu ermöglichen, wird die Abfahrt der Personenzüge von Lemberg um 4 Uhr 10 Minuten Morgens und 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags bis auf Weiteres festgesetzt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 14. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 72. Gelber 62 — 68. Roggen 44 — 47. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 32. Erbsen 48 — 57. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weiße von 9—16⅔ Thlr.

Berlin, 13. Juli. Freiw. Anlehen 101⅞. — 5⅜ Met. 63. — Wien —. — 1860er-Lose 85¼. — Nat.-Anl. 70¼. — Staatsb. 108¼. — Credit-Actien 84¼. — Credit-Lose 74½. — Böhm. Westbahn 67¾. — 1864er Lose 54½. — 1864er Silber-Anl. 76¼.

Frankfurt, 13. Juli. 5percent. Met. 61¼. — Anl. vom J. 1859 79½. — Wien 101¾. — Bankactien 798. — 1854er Lose 77⅛. — Nat.-Anl. 68. — Staatsb. —. — Cred.-Act. 196. — 1860er Lose 84⅞. — 1864er Lose 95. — 1864er Silber-Anlehen 76⅜.

Hamburg, 13. Juli. Credit-Actien 83⅛. — Nat. Anl. 69. — 1860er Lose 83¾. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 13. Juli. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.40. — 4½percent. 94.25. — Staatsbahn 402. — Credit-Mobilier 1022. — Lomb. 535. — Oesterr. 1860er Lose 1073. — Piem. Rente 68.40. — Consols mit 90¾.

Wien, 14. Juli [Abends]. Nordbahn 1851. — Credit-Actien 195.—. — 1860er Lose 97.60. — 1864er Lose 93.50.

Paris, 14. Juli. Rente 66.45.

Lemberg, 13. Juli. Holländer Dukaten 5.41 Geld, 5.48 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.43 Geld, 5.49½ W. — Russischer halber Imperial 9.38½ G., 9.52½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1 79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55½ G., 1.57½ W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.70½ G., 1.72½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.50 G., 75.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.22 G, 78 99 W — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.75 G, 75 50 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.95 G 80 75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 237.— G. 239.50 W.

Krakauer Cours am 14. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 116 verl., 114 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 95½ verlangt, 94½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 427 verl., 422 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 156 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 173 verl., 171 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¾ verl., 86¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.53 verl., fl. 9.38 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78¾ verl., 77¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76¼ verl. 75¼ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 239 verl., 237 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 13. Juli.

44 74 71 58 77.

Die nächsten Ziehungen am 23. d. und 3. August.

Neueste Nachrichten.

Wie man der „Pr.“ aus London vom 10. d. schreibt, sind sowohl nach Wien als nach Berlin Noten abgegangen, welche die bekannte Aeußerung, die dem Chef des Auswärtigen Amtes bezüglich der Unzuverlässigkeit der deutschen Mächte entschlüpfte, aufklären, d. h. entschuldigen.

In der Unterhaussitzung, vom 11. Juli, erschien Lord Proby als Controleur der Hofhaltung Ihrer Majestät an der Barre mit seinem Amtsstab und sagte: Ich bin der Ueberbringer einer Antwort Ihrer Majestät auf die Adresse dieses Hauses in Betreff Dänemarks.“ Der edle Lord las dann, wie folgt: „Ich habe Ihre Adresse erhalten, welche mir dafür dankt, daß ich die Correspondenz über Dänemark und Deutschland und die Protocolle der neulich in London abgehaltenen Conferenz dem Parlament vorlegen ließ. Ich theile Ihre tiefe Betrübniß, daß die Sitzungen der Conferenz ohne die wichtigen Zwecke wegen welcher sie berufen wurde, zum Schluß gebracht worden sind. Ich freue mich, Ihrer Zufriedenheit über das Verfahren versichert zu sein, daß ich es für meine Pflicht gehalten habe, in dieser Conjunctur mich in keine bewaffnete Einmischung in den jetzt zwischen Dänemark und den deutschen Mächten stattfindenden Krieg einzulassen.“

In Berlin circulirten der „Pr.“ zufolge Gerüchte über eine skandinavische Verschwörung in Kopenhagen, und daß der König entschlossen sei, dem Ausbruch der Revolution durch einen Staatsstreich zuvorzukommen. Der König soll in einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser Napoleon die Dringlichkeit eines Friedensschlusses auf jene Ursachen zurückgeführt haben.

Berlin, 13. Juli. [Schl. Z.] Se. Maj. der König hat den Prinzen Johann v. Glücksburg, während sich derselbe in Carlsbad aufhielt, nicht empfangen.

Berlin, 14. Juli, Abends. [Czas.] Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Man kann annehmen, daß die deutschen Großmächte für eine wahrhaft friedliche Politik von Seiten Dänemarks in jeder Weise sich dienstfertig zeigen werden. Der Friede kann ohne Lostrennung und Selbständigkeit ganz Schleswig-Holsteins heut nicht erreicht werden, und der Waffenstillstand wird erst dann erfolgen, wenn früher solche Friedensbedingungen gestellt werden, die man annehmen kann. Ferner sagt die „Correspondenz“: Wenn der Zollverein auf neuen Grundlagen wieder befestigt sein wird, wird Preußen bereitwillig die Hand bieten, um mit Oesterreich in den engsten, möglichst vortheilhaften Handelsverein zu treten. — Das heutige Abendblatt der „Kreuz-Zeitung“ berichtet: Gestern sind amtliche Mittheilungen angelangt, daß aus Kopenhagen Courriere nach Wien und Berlin mit Depeschen entsandt wurden, die einen Waffenstillstand verlangen und den Frieden anbieten.

Köslin, 11. Juli. Von der Nester hohen Düne wurden gestern zwei Dampfschiffe beobachtet, welche auf einen Kauffahrer Jagd machten. Letzterer soll die norwegische Flagge aufgezogen haben und setzte später seine Fahrt ruhig fort, während die Dampfschiffe in die hohe See steuerten und allmählich den Blicken entschwanden.

Dresden, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer zeigt der Finanzminister den Beitritt Hannovers und Oldenburgs zum Zollverein an und bemerkt, dieselben hätten auf das bisherige Präcipuum theilweise eine weniger drückende Form gewählt und die Verpflichtung eingegangen, ihre Branntweinsteuer auf den sächsisch-preußischen Satz zu erhöhen.

Hamburg, 13. Juli, Nachts. Die Berling'sche Ztg. vom 12. d., Abends, veröffentlicht die Ansprache des neuen Kriegsministers an die Armee vom 11. Juli, in der er anerkennt, daß der Muth derselben noch ungeschwächt sei, und sie zu einer festen Haltung auffordert, wie solche nur durch Disciplin erreichbar sei, ebenso zu einer doppelt nöthigen Wachsamkeit bei Officieren und Soldaten, wie dies einem kühnen übermächtigen Feinde gegenüber nothwendig sei. — Im Volks- und Landsthing las der Minister des Innern ein Schreiben des Conseils-Präsidenten vor, welches im wesentlichen folgendermaßen lautet: Indem der König uns die Leitung der Staatsgeschäfte übertrug, glaubte er, daß Männer, welche an der bisherigen Amtsführung nicht theilgenommen, besser im Stande sein würden, den Verwicklungen und Gefahren zu begegnen, und solche einem erträglicheren Ende zuzuführen, als unsere Vorgänger. Wohl sind wir uns der Größe und Schwierigkeiten der Aufgabe völlig bewußt, hielten es jedoch für unsere Pflicht gegen den König und das Vaterland, davor nicht zurückzuweichen. Daß wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mit einem Programme selbst vor den Erwählten des Volkes auftreten können, wird jeder Besonnene einsehen, und können wir nicht gleich Mittel und Wege angeben, welche wir für nothwendig erachten. Nur noch Eines wollen wir bemerken, daß wir unerschütterlich am Gesetz festhalten, dem Könige nie einen Rath geben werden, welcher nicht damit übereinstimmt, und welchen der König der Erste sein würde zu verdammen. Darauf darf das Volk sich fest verlassen.

Flensburg, 12. Juli. „Nordslesvigsk tidende“ schreibt: In Folge Befehls der hiesigen Commandantur sollen alle Schilder mit dänischer Aufschrift aus den Straßen bis Donnerstag Mittags entfernt sein und sind alle dänische Blätter, „Nordslesvigsk tidende“ ausgenommen verboten. Das letztere Verbot gilt wahrscheinlich für das ganze Herzogthum Schleswig.

Flensburg, 13. Juli. Das neueste Verordnungsblatt bringt ein Decret der Civil-Commissäre, betreffend die Anordnung einer Prüfungs-Behörde für Bewerber um Pfarrämter in Gemeinden, deren Gottesdienst in dänischer Sprache gehalten wird, damit die betreffenden Gemeinden sicher gehen, daß ihre Prediger der dänischen Sprache vollkommen mächtig sind. Eine fernere Verfügung der Civil-Commissäre genehmigt auf Antrag des Magistrats und des Deputirten-Collegiums der Stadt Apenrade, daß der Hauptprediger daselbst den Hauptgottesdienst in deutscher, der Diakonus die Nachmittags-, respective Früh-Predigt in dänischer Sprache hält. Ein Patent der Commissäre verordnet ein gemeinschaftliches Amtsexamen für Candidaten der Theologie aus Schleswig und Holstein an.

Hadersleben, 12. Juli Abends. (K. Z.) Vom Strande wird berichtet: Fortwährend recognosciren dänische Kriegsschiffe im kleinen Belt; dänische Dampfschiffe kommen dem Strande bis auf 4—500 Schritte nahe. Seit einigen Tagen sieht man nur wenig Militär an den dänischen Strand-Batterien und sonstigen Befestigungswerken arbeiten. Man hört von dort auch oft Gewehrfeuer, was allerlei Gerüchte hervorruft.

Misdroy, 11. Juli. [Ostf.-Z.] Heute Nachmittag wurde hier eine etwa zwei Stunden anhaltende entfernte Kanonade gehört.

Apenrade, 13. Juli. („N. A. Z.“) Heute Morgen ist unter Mitwirkung der Kanonenboote des Alliirten Nordseegeschwaders die Insel Sylt von Marine-Truppen und Abtheilungen des kais. Oesterreichischen 9. Jäger-Bataillons besetzt worden. Capitän Hammer, der gestern durch seine Kanonen-Jollen den Uebergang vom Festlande streitig machte, ist gegenwärtig in Wyk (auf der Insel Föhr) blokirt.

Kopenhagen, 12. Juli. („Pr.“) „Dagbladet“ meldet, daß zu den beantragten Friedensunterhandlungen diesseits Moltke oder Quaade verwendet werden dürfte.

London, 13. Juli. (K. Z.) Dem Vernehmen nach ist gestern zwischen Deutschland und Dänemark ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

London, 14. Juli. Die hiesige Regierung erhielt die Mittheilung, daß Dänemark bei den deutschen Großmächten einen Waffenstillstand behufs Friedensverhandlungen angesucht habe.

Paris, 3. Juli. Aus Kopenhagen vom Heutigen wird gemeldet: Man versichert, die Regierung habe heute Morgens Depeschen an die Höfe von Wien und Berlin gerichtet. Man meldet als bestimmt, daß die Zustimmung zu einem Vorschlage auf Einstellung der Feindseligkeiten erfolgt sei. Es ist das Gerücht verbreitet, der Friede werde bald geschlossen werden.

Turin, 13. Juli. Die Bank hat den Escompte auf 7 Percent herabgesetzt.

Petersburg, 13. Juli. Die Statuten der „Société générale du crédit foncier et industriel“ wurden auf kaiserlichen Befehl dem Reichsrathe unterbreitet. Eine günstige Entscheidung wird erwartet.

Constantinopel, 9. Juli. In Varna sind bereits dreißigtausend tscherkessische Emigranten angekommen, welche in den Donaubezirken vertheilt werwerden. Fürst Cusa schickt 25 junge Leute aus den besten Familien für die Leibgarde des Sultans nach Constantinopel.

Athen, 9. Juli. Der König hat in Corfu 60 Sträflinge begnadigt. Das Räuberwesen hat beinahe aufgehört.

Suez, 13. Juli. Nachrichten aus Bombay vom 24. Juni zufolge ging das Gerücht, der Emir von Kabul habe Afzul Khan bei Burnea vollständig in einer Schlacht geschlagen.

Newyork, 2. Juli, Abends. Senator Tessende ersetzt Chase als Finanzminister. Der Congreß hat das Goldgesetz aufgehoben. Wechsel 253, Goldagio 234.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 7897. **Edict.** (715. 1-3)

Vom k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte in Krakau wird über Einschreiten der k. k. Krakauer Finanzprokuratur Namens der Gemeinde Wróblowice der unbekannte Inhaber der von der bestandenen Bochniaer Kreiscasse im Monate August 1850 erfolgten Empfangsbestätigung über die auf den Namen der Gemeinde Wróblowice Podgórzer Bezirks ausgewiesenen verlosten 2% ostg. Natural-Lieferungs-Obligation Nr. 10114 ddto. 30. October 1799 über 24 fl. 25 5/8 kr. aufgefordert, binnen Einem Jahre sein allfälliges bezügliches Recht um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Urkunde für rechtsunwirksam null und nichtig erklärt werden würde.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte.

Krakau, 5. Juli 1864.

Wezwanie.

L. 193. J. N. (714. 1-3)

C. k. Izba notaryalna w Krakowie zawiadamia strony interesowane, iż spadkobiercy c. k. Notaryusza w Białe Jana Schrotta na d. 17 Kwietnia b. r. zmarłego, wnieśli podanie o wydanie im kaucyi urzędowéj po tymże pozostałéj a dotąd w depozycie c. k. Sądu krajowego zachowanéj. — W załatwieniu prośby tej, w myśl §. 31 U. N. wezwani zostają wszyscy, którzyby praw i pretensyj swych z kaucyi powyższéj dochodzić zamierzali, aby z pretensyami swemi w zakresie sześciu miesięcy od dnia zamieszczenia tego edyktu w gazecie począwszy, do c. k. Izby notaryalnéj zgłosili się, gdyż w razie przeciwnym po bezskutecznym upływie terminu tego wydawie kaucyi téj na rzecz spadkobierców zmarłego zarządzoném zostanie.

Od c. k. Izby notaryalnéj.

Kraków, 30 Czerwca 1864.

N. 6141. **Edykt.** (679. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem obwieszcza, iż w dalszym toku egzekucyi tut. sąd. wyroku z dnia 21. Czerwca 1862 l. 8835 na zaspokojenie sumy pani Karoliny z Kochów Remerowéj jako prawonabywczyni p. Wilhelma Kocha w kwocie 5000 złr. m. k. z procentami po 5% od 1. Lipca 1858 kosztow prawnych 18 złr. 16 kr., egzekucyjnych 8 złr. 88 kr. już przyznanych, jako też kosztów egzekucyi obecnie w kwocie 59 złr. 87 kr. a. w. przyznanych, publiczna sprzedaż położonych w obwodzie Tarnowskim, w powiecie Pilznieńskim dóbr Machowa i Borki, wedle Dom. 255, p. 242, n. 9 haer. pani Henryki z hr. Sołtyków hr. Kuczkowskiéj własnych, w dwóch terminach, a to na dniu 2. Sierpnia i 1. września 1864, każdą razą o godzinie 10. zrana pod następującemi warunkami w c. k. Sądzie obwodowym w Tarnowie odbędzie się:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa tych dóbr w sumie 142924 złr. 75 kr., niżéj któréj dobra te na owych dwóch terminach sprzedane nie będą.
2. Każden chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj sumę 8000 złr. w. a. jako zakład czyli wadyum gotówką, albo w listach zastawnych gal. towarzystwa kredytowego, lub téż w 5% obligach rządowych a względnie w 5% obligach indemnizacyjnych galicyjskich podług kursu najnowszego w gazecie rządowéj Krakowskiéj umieszczonego, złożyć. Po ukończeniu licytacyi zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zaraz zwrócony będzie.

   Z resztą dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny dóbr Machowa i Borki na sprzedaż wystawionych w tut. sąd. Registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.
3. Gdyby wspomnione dobra w tych dwóch terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli w celu ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 2. Września 1864 o godz. 4. po południu z tym dodatkiem, że wierzyciele niestający uważani będą jako przystępujący do większości głosów wierzycieli stawających.

O tak rozpisanéj licytacyi zawiadamiają się strony i hypotekowani wierzyciele z miejsca pobytu wiadomi, do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomi jako to: Franciszek Hołubowicz, Bogumiła Hołubowiczowa, Maryja z Potzów Szydłowska, Leib Grünstein, Cecylia Dembińska, Henryk hr. Sołtyk, Aniela Kuszel, Józef Majer, Ignacy Burzmiński, Adam Wiktor, masa spadkowa Wincentego Kirchmajera a względnie jego spadkobiercy z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomi: Emilia Strzelecka, Gittel Verstänzer, wreszcie wszyscy wierzyciele ci, którzy z pretensyami swojemi po dniu 4 Grudnia 1863 na hypotekę tych dóbr weszli, tudzież i ci wierzyciele hypoteczni, którymby te sprzedaż licytacyjną rozpisującą z jakiegokolwiek - bądź powodu albo wcale nie, albo nie dosyć wcześnie bądź mogła być doręczoną, przez kuratora w celu zawiadomienia ich o tej sprzedaży i dla strzeżenia ich praw przy samym akcie licytacyi, jakotéż i przy wszystkich czynnościach z licytacyi wypływających w osobie p. Adwokata Dra. Rosenberga z substytucyą p. Adwok. Dra. Jarockiego ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18 Maja 1864.

L. 1479. **Edykt licytacyjny.** (653. 2-3)

Ces. król Sąd obwodowy w Tarnowie do publicznéj podaje wiadomości, iż na zaspokojenie pretensyi wekslowéj od Dra. Adama Morawskiego przeciw Wojciechowi Pischtek wywalczonéj sumy wekslowéj 866 złr. 25 kr. w. a. z przyn. a względnie po potrąceniu upłaconéj kwoty 400 złr. w. a. pozostającéj reszty przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę dóbr Sieradza lub Wszeradza z przyległościami Fink i Piaski w obwodzie Tarnowskim leżących na rzecz Dra. Adama Morawskiego dozwoloną została.

Do licytacyi téj, w Sądzie tutejszym odbyć się mającéj dwa termina na dzień 5 Sierpnia 1864 i 5 Września 1864 zawsze o godzine 10 zrana się wyznaczają. Za cenę wywoławczą stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa dóbr tych w kwocie 72446 złr. 28 kr. w. a. z tym dodatkiem, że dobra te przy dwóch terminach powyższych tylko za albo powyżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą. — Każdy chęć kupna mający przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 7000 złr w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych galicyjsk. stanow. towarzystwa kredytowego lub wreszcie w obligacyach indemnizacyjnych lub rządowych, wraz z należącemi do nich nie zapadłemi kuponami i talonami, które będą przyjęte podług ostatniego ich kursu w gazecie rządowéj Krakowskiéj zamieszczonego, nigdy jednak wyżéj ich nominalnéj wartości do rąk delegowanéj Komisyi licytacyjnéj złożyć obowiązany.

W razie gdyby te dobra w dwóch pierwszych terminach powyżéj wyznaczonych w cenie szacunkowej lub nad takowąż sprzedane być nie mogły, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli hipotecznych względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 6 Września 1864 o godzinie 3 po południu, z tym dodatkiem, że niestających tak uważać się będzie, jak gdyby do większości głosów stających przystąpili byli.

Reszta warunków licytacyjnych, wyciąg tabularny i akt detaksacyjny aż do dnia licytacyi w registraturze sądu tutejszego, na dniu licytacyi zaś przy komisyi licytacyjnéj przejrzane być mogą.

O czém się także wszystkich wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 28 Stycznia 1864 do tabuli krajowéj weszli, i ci którymby niniejsza uchwała licytacyę dozwalająca z jakiegobądź powodu albo zupełnie nie, albo też nie w swoim czasie doręczoną być mogła do rąk kuratora, którego się w osobie p. Adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Jarockiego ustanawia i niniejszym edyktem zawiadamia.

Tarnów, 12 Maja 1864.

N. 5245. **Obwieszczenie.** (689. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 21 kwietnia 1864 do L. 5245 p. Franciszka 1go m. Jastrzębska 2go Zakrzewska przeciw p. Krystynie Wittowéj a w razie jéj śmierci przeciw onéjże spadkobiercom o ekstabulacyę sum 27 złr. m. k. i 46 złr. 4½ kr. m. k. w stanie biernym dóbr Łowczówka i Rychwałdu dom. 131 pag. 92 n. 12 on. i dom. 24, pag. 467 n. 8 on. intabulowanych skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 25. Sierpnia 1864 o godzinie 10. przed południem oznaczonym został.

Ponieważ życie i pobyt zapozwanych jest niewiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą Adw. Dra. Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonymbędzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 25 Maja 1864.

Nr. 7490. **Kundmachung.** (706. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„Freund Szancer et Lord" Dampfmehlfabrikanten mit der Hauptniederlage in Tarnow und der Gesellschaftsvertrag vom 4. Jänner 1862 unterm Heutigen in das Register für Gesellschaftsfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow 30. Juni 1864.

N. 8269. **Kundmachung.** (707. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„Fischel Kleinmann" Gemischtwaarenhändler in Mielec unterm Heutigen in das Register für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow am 30. Juni 1864.

Nr. 8407. **Kundmachung.** (708. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„C. Maria C. Ritter v. Sidorowicz" Apotheker in Tarnow unterm Heutigen in das Register für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 30. Juni 1864.

N. 7751. **Kundmachung.** (709. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„Sara Wolf" Specereiwaarenhändlerin in Tarnow unterm Heutigen ins Register für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 30. Juni 1864.

N. 6588. **Kundmachung.** (716. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird hiemit bekannt gemacht, es sei im Zuge der Verlaßabhandlung nach dem Feldmarschallieutenant Josef Gutjahr von Helmhof über Einschreiten der Erben die freiwillige Versteigerung des Nachlaßhauses Nr. 4 und 7 in Tarnow vom k. k. Troppauer Landesgerichte bewilligt worden.

Indem zum Vollzuge dieses Realactes der Termin auf den 15. September 1864 um 10 Uhr Vormittags bestimmt und mit demselben der k. k. Notar Janocha als Gerichts-Commissär betraut wird, wird kundgegeben, daß

1. zum Ausrufspreise der gerichtlich ermittelte Schätzungswerth dieser Realität im Betrage von 14365 fl. 00 kr. angenommen und selbe unter diesem Ausrufspreise nicht hintangegeben wird, daß
2. jeder Licitant vor Beginn der Feilbietung einen Betrag von 1500 fl. ö. W. entweder bar oder in k. k. österr. Staatspapieren oder in Grundentlastungs-Obligationen nach dem letzten Wiener Börsencurse zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen hat und daß endlich
3. der Grundbuchsstand im hiergerichtlichen Grundbuchsamte und die übrigen Bedingnisse beim vorgenannten k. k. Notar eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 6. Juli 1864.

L. 12453. **Edykt.** (717. 1-3)

Cesarsko królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem P. Ryszarda Tadeusza Żelichowskiego, że przeciw niemu wniósł pozew do L. 12453 Manasses Karmel.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy Krakowski w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwokata p. Dra. Witskiego z substytucyą Adwokata p. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu krakowskiemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 Lipca 1864.

L. 2838. **Edykt.** (682. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszém wiadomo czyni, że na prośbę Chai Feige Siegel, z dnia 25 Maja 1864, L. 2838 pozwolił na zaspokojenie sumy 8660 złr. m. k. czyli 9093 złr. w. a. z p. n. egzekucyjną sprzedaż dóbr Dąbrowicy z przyległościami w obwodzie Rzeszowskim, powiacie Tarnobrzegskim położonych p. Karoliny z hrabiów Krasickich hr. Skorupkowej własnych, a względnie ponieważ sprzedaż egzekucyjna tychże dóbr na wniosek Karola Kaczkowskiego jako prawonabywcy Adama Morawskiego na zaspokojenie sumy 3150 złr. a. w. z p. n. uchwałą tutejszo-sądową z dn. 15 Kwietnia 1864, l. 1869 w dwóch terminach, t. j. dnia 4 (czwartego) Sierpnia 1864, i dnia 15 (piętnastego) Września 1864 zawsze o godzinie 9 przed południem jest pozwoloną i rozpisaną, rozciągnienie téjże egzekucyjnéj sprzedaży także na rzecz Chai Feige Siegel.

O tém zawiadamia się obie strony i wierzycieli a to z pobytu wiadomych do rąk własnych, z pobytu niewiadomych jako też tych, którzy już po 22 Grudnia 1863 do hypoteki weszli, i którymby uchwały z jakiegokolwiek powodu doręczone być nie mogły, do rąk ustanowionego, z zastępstwem p. Notaryusza Pogonowskiego w Rzeszowie, kuratora p. Dra. Reinera w Rzeszowie.

Rzeszów, 10 Czerwca 1864.

N. 2914. **Edykt.** (681. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie wywalczonéj kwoty 200 złr. m. k. c. s. c. przez pana Józefa Koświckiego sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod N. C. 151 w Roczynach Józefa Fabisia własnéj w terminach na dniu 2 Sierpnia 16 Sierpnia i 30 Sierpnia 1864 zawsze o godzinie 3ciéj po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 165 złr. m. k. a wadyum przed licytacyą złożyć się mające 16 złr. 50 kr. m. k. — akt szacunkowy, wyciąg z ksiąg gróntowych i kondycye licytacyjne mogą w tutejszéj registraturze przejrzane być. Oraz ustanawia się dla tych wszystkich, którymby niniejsza rezolucya doręczoną być nie mogła, na kuratora pana c. k. Notaryusza Brzeskiego.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Andrychów, 25 Września 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.75	67.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.60	80.70
vom April — October	80.60	80.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.—	72.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	63.90
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.75	159.25
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.50
„ 1860 für 100 fl.	99.25	99.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	92.90	93.—
„ zu 50 fl.	92.90	93.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.	93.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.15
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.40	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	784.—	785.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.80	193.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	609.—	612.
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1843.	1845.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.25	186.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	131.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.50	247.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	237.25	237.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	452.—	453.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	383.—	387.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.75	156.25
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze { 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.25
der Nationalbank auf östr. W. { 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.30	128.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.75	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.25	24.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	99.—	101.—
Salm zu 40 fl. „	31.75	32.25
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.25	28.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.90	96.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.—	97.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.70	85.80
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.50	114.60
Paris, für 100 Francs 6%	45.45	45.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 50	5 49½	5 49	5 50
„ vollw. Dukaten	5 50	5 49½	5 49	5 50
Krone	— —	— —	15 90	15 95
20 Francstücke	— —	— —	9 23	9 24
Russische Imperiale	— —	— —	9 44	9 48
Silber	— —	— —	113 25	113 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, [illegible] Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
14	2	329''' 28	+14°4	56	Nord schwach	heiter	Nachm. Regentropf.	+ 8°2	+15 2
	10	29 99	10,8	80	West schwach	heiter			
15	6	29 99	10,5	82	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser**.